



Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau  
Scheuerackerweg 22, CH-3270 Aarberg



Foto: U. Widmer, SFZ

# TÄTIGKEITSBERICHT 2011

	<b>Seite</b>
<b>Vorwort des Präsidenten</b>	
<b>Das Rübenjahr</b>	<b>1</b>
<b>Sortenprüfung</b>	<b>4</b>
<b>Berichte aus den Regionen</b>	<b>5</b>
<b>Auslandkontakte</b>	<b>11</b>
<b>Personal</b>	<b>11</b>
<b>Dank</b>	<b>11</b>
<b>Anhang</b>	<b>12</b>

## **Unkrautbekämpfung: Eine wirkliche Herausforderung**

Eine Beratungsaufgabe der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau (SFZ) liegt bei der Unkrautbekämpfung der Zuckerrüben. Die vielen Kriterien, die für die Optimierung der Spritzungen berücksichtigt werden müssen, stellen eine wirkliche Herausforderung dar. Die letzten drei, eher trockenen Frühjahre, vor allem in der Westschweiz, haben die Unkrautkontrolle nicht erleichtert.

Seit zwei Jahren haben die Rübenpflanzler über die Homepage der SFZ Zugriff auf das Unkrautbekämpfungsprogramm der Firma LIZ, das durch die SFZ an die Verhältnisse und Bedürfnisse der Schweiz angepasst worden ist. Das Interesse an der neuen Entscheidungshilfe ist gross. 2011 wurden 3`784 Zugriffe registriert. Dieses interaktive Programm liefert eine wirksame Lösung zur Unkrautregulierung mit möglichst geringen Herbiziddosierungen. Es ist eine gute Ergänzung der neutralen Dienstleistungen der SFZ.

Einige Rübenpflanzler überlassen die Planung der Unkrautbekämpfung einem Lohnunternehmer, einem Unternehmensberater oder einem Pflanzenschutzmittelverkäufer. Diese Situation führt nebst angepassten Empfehlungen auch zu „Sicherheitsempfehlungen“ und solchen, die sich am besten Umsatz für den Verkäufer orientieren. Der Rübenpflanzler ist selbstverständlich frei, durch welche Person er sich beraten lassen will. Andererseits ist er alleine verantwortlich für die Einhaltung der Gesetzgebung und vor allem dafür, keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt, insbesondere Oberflächen- und Quellgewässer zu verursachen.

Mit immer effizienteren Analysemethoden, erkennen die Verantwortlichen für die Wasserqualität Wirkstoffe und deren Metabolite, obwohl die Mengen in der Größenordnung von einem Zehntel oder einem Hundertstel eines Mikrogramms pro Liter sind. So haben die Kantonschemiker von einigen Kantonen zwei Metaboliten von Chloridazon gefunden, mit über 0,1 µg pro Liter Wasser, was die Obergrenze für einen Wirkstoff im Trinkwasser ist. Nur, es gibt noch keinen fixen Grenzwert für Metabolite. Aber einige Kantonschemiker finden, der Grenzwert für einen Metaboliten solle gleich sein wie der einer Aktivsubstanz.

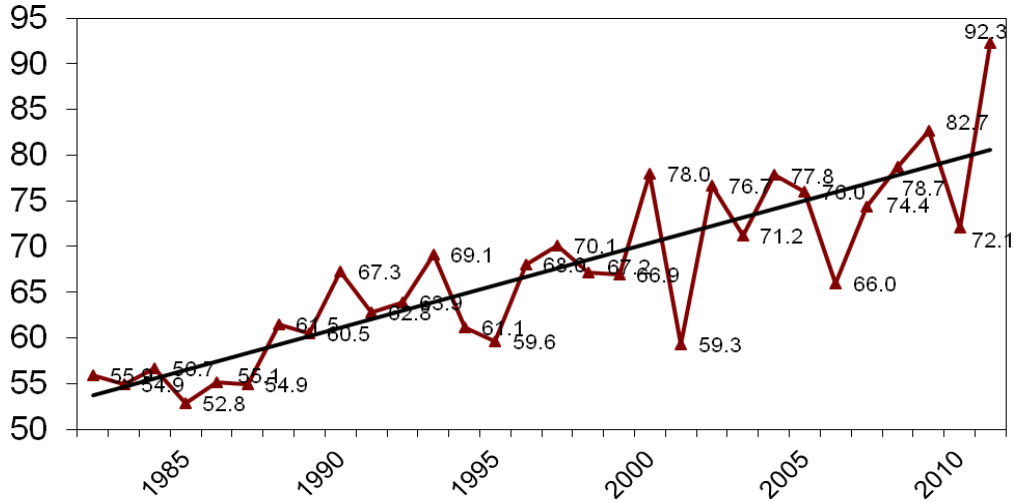
Die SFZ reagiert mit ihren Beratungen und macht die Zuckerrübenpflanzler auf diese Problematik aufmerksam. Sie fordert einen reduzierten Einsatz der kritischen Produkte in Trinkwasserschutz zonen. Die Pflanzenschutzvertreter der chemischen Industrie wurden zu einer Sitzung eingeladen, um die Situation zu erläutern. Es geht in erster Linie darum, die empfohlenen Gesamtmengen nicht zu überschreiten und, wenn möglich, die Unkrautbekämpfungsstrategie zu ändern, damit um jeden Preis verhindert werden kann, dass eines Tages die nützlichen Herbizide auf dem Markt verboten werden.

Die Berater der SFZ stehen dem Rübenpflanzler zur Verfügung, um Lösungen zu wählen, die eine effiziente Unkrautbekämpfung ermöglichen und die grundsätzliche Pflicht berücksichtigen, jegliche Beeinträchtigung der Reinheit des Wassers zu vermeiden.

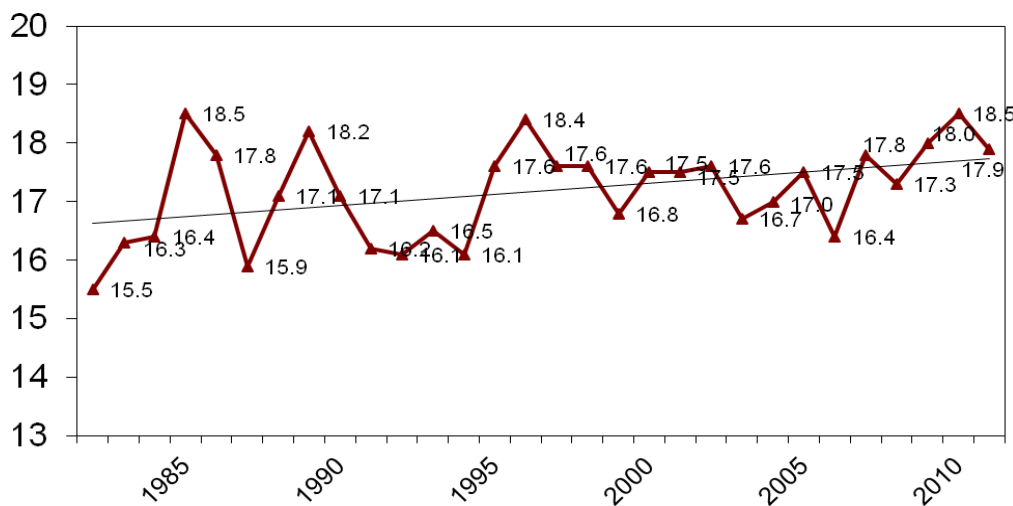
Stefan Wyss

**Entwicklung Rübenanbau, Zuckergehalt und Zuckerertrag**

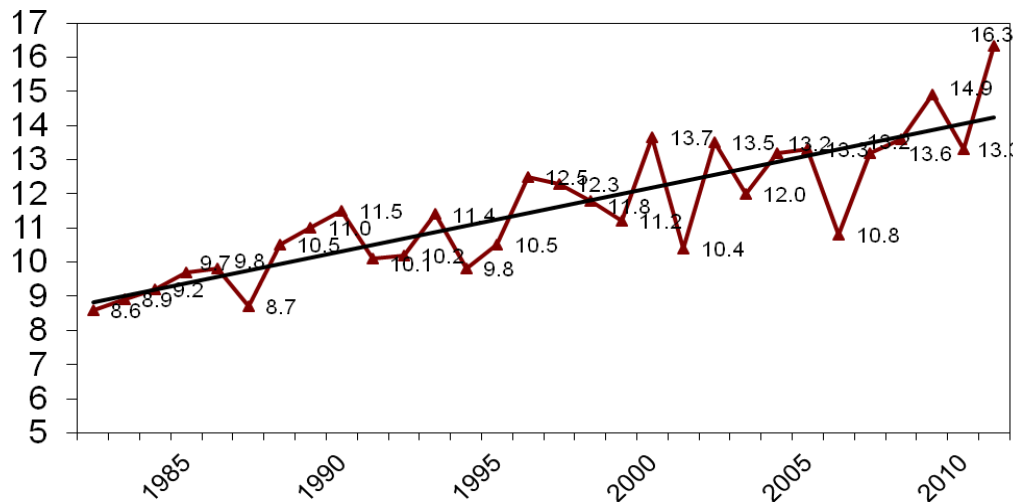
**Rübenanbau (t/ha) von 1982 bis 2011**



**Zuckergehalte (%) von 1982 bis 2011**



**Zuckererträge (t/ha) von 1982 bis 2011**



## Das Wetter, der Vegetationsverlauf und Besonderheiten

Der Verlauf des Zuckerrübenjahrs liefert auch dieses Jahr gute Anhaltspunkte zur Interpretation des Ernteergebnisses auf Seite 1.

### Winter

Der Winter 10/11 war mild und trocken. Im Januar und Februar gab es wenige Niederschläge. Längere Phasen mit tiefen Temperaturen fehlten; dementsprechend auch der Schnee.

### Frühjahr

Für einzelne Landwirte startete das Frühjahr bereits um den 5. März mit der Rübensaat. Es blieb trocken, die Saaten konnten fortgesetzt werden. Über 95% der Saaten konnten bis Ende März erfolgen. Die frühen Saaten konnten noch etwas von Bodenfeuchte profitieren. Der Feldaufgang war problemlos und zügig. Frostschäden sind praktisch ausgeblieben. Im April blieben die Niederschläge praktisch aus. Die Unkrautbekämpfung war z.T. schwierig, da die Bodenherbizide ihre Wirkung nicht oder mangelhaft entfalten konnten. Im April konnte man einen Wärmeüberschuss von 4°C im Vergleich zu einem Durchschnittsjahr registrieren. Der Reihenschluss erfolgte in den frühesten Lagen bereits nach Mitte Mai, was grossflächig noch nie in der Schweiz beobachtet werden konnte.

Anfang Mai waren ca. 50 Fälle mit ca. 200 ha geschädigten Rüben aufgetreten. Der Grund war ein verunreinigtes Lenacil-Rübenherbizid. Die SFZ legte unverzüglich Vergleichsversuche an, um die Schadwirkung zu beweisen. In der Folge übernahm die SFZ von der Versicherung des Pflanzenschutzmittelieferanten das Mandat, zur Schadenabschätzung bei den betroffenen Rübenpflanzern. Die Fälle konnten bis Ende Jahr 2011 abgeschlossen und die Entschädigungen an die Rübenpflanzern ausbezahlt werden.

Bedingt durch die lang anhaltende trockene Witterung, waren die Infekti-

onsbedingungen für Kopffälchen wenig ausgeprägt. Dank wenigen Niederschlägen konnten die Granulate ihre Wirkung über eine lange Zeitperiode gewährleisten.

Die Vergleichsversuche mit alternativen Bekämpfungsmethoden (Vydate, Sortenscreening, Beizung) haben keine gesicherten Resultate ergeben. Die Bewilligungsfrist läuft zudem 2015 aus. Mit den auf dem Markt erhältlichen Alternativbekämpfungsvarianten wird die Wirkungssicherheit von Temik nie mehr erreicht werden. Für Rübenpflanzern mit starken Kopffälchen verseuchten Böden wird der Rübenanbau somit in Frage gestellt. Die SFZ setzt die Versuchsreihen der alternativen Bekämpfungsstrategien gegen Kopffälchen fort. Die Zuckerwirtschaft ist in diesem Bereich auf sich gestellt.

### Sommer

Im Juni traten durchschnittliche Niederschläge auf. Es waren, zu Gunsten der Rüben, keine Hitzeperioden zu verzeichnen. Ein kühler und feuchter Juli unterstützte das Rübenwachstum enorm (verregnete Sommerferien). Die Nachttemperaturen waren z.T. tiefer als die Tagestemperaturen im Januar (9°C). Die Sonnenscheindauer im Juli war unterdurchschnittlich, was im August aber gebührend kompensiert wurde. Hitzeperioden traten nur selten auf. Bereits Ende Juli zeichnete sich mit der ersten Ertragerhebung eine überdurchschnittliche Ernte ab. Bis Mitte August breiteten sich die Cercospora-Blattflecken verhalten aus; etwas stärker im Broyetal. In der Ostschweiz, mit feuchteren Verhältnissen, traten Mehltau und Ramularia, gegenüber einem Normaljahr, vermehrt auf.

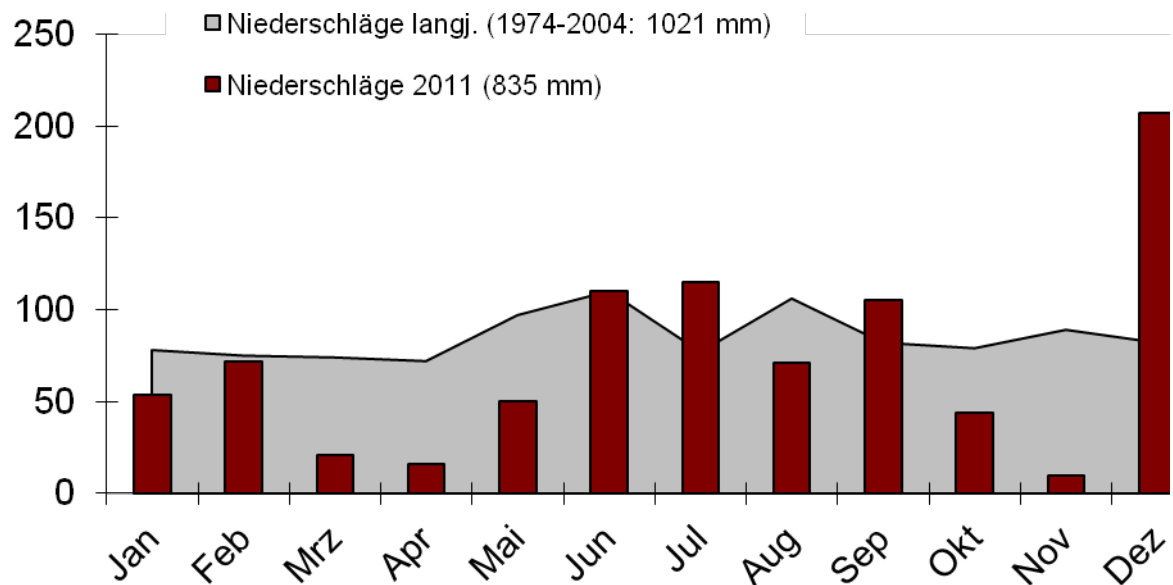
## Herbst

Der September war ein ausgeprägter Spätsommermonat mit viel Sonnenschein, Wärme (3°C Überschuss) und wenig Nebel. Die Rübenmotte breitete sich witterungsbedingt im westlichen Mittelland verstärkt aus (3 Generationen). Dieser Wickler-Schmetterling ist in den letzten Jahren vermehrt aufgetreten und muss genau beobachtet werden. Mit der Zerstörung der Herzblätter durch die Larven sinken der

Ertrag und der Zuckergehalt. Die spätsommerlichen Verhältnisse mit wenigen Niederschlägen und ohne Nebel dauerten bis Ende Oktober. Der November blieb niederschlagsfrei und warm (Föhnlagen). Kurz vor Kampagneende wurde die Rübenabfuhr wegen Schnee und Eis behindert. Insgesamt konnte die Kampagne ohne grosse Störungen durchgeführt werden.

## Niederschläge 2011 im Vergleich mit dem langjährigen Mittel

Standort: Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau, Aarberg



## Gesamtschweizerische Aktivitäten

An zahlreichen Flurbegehungen mit Landwirten wurden aktuelle Probleme in den Bereichen Bodenbearbeitung, Saat, Pflanzenschutz, Düngung und Unkrautbekämpfung im Feld erläutert. Mehrere Versuchspräsentationen wurden für Studenten, Fachleute,

Chemieberater, Landwirte und ausländische Gäste durchgeführt. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Wissensvermittlung an zukünftige Landwirte, Studenten und Fachpersonen im Unterricht und in Vorträgen.

### Exakt-Sortenversuche

Verteilt über die wesentlichen Rübenanbaugebiete der Schweiz wurden 10 Versuche angelegt. Zwei Versuche wurden auf Endabstand gesät, davon wurde einer geerntet und ausgewertet. Auf acht Standorten wurden die Rüben vereinzelt, wovon vier Felder für die Auswertung berücksichtigt wurden. Die Fungizidbehandlungen gegen Blattkrankheiten erfolgten bisher praxisüblich. Seit 2011 wird prinzipiell nur noch eine Behandlung durchgeführt. Versuche, die nicht zur Ernte vorgesehen werden, erhalten einen reduzierten Fungizidschutz, um die Sortenanfälligkeit auf Blattkrankheiten zu bonitieren. In Spezialsorten-Versuchen an

vier Standorten (Bonitur an acht Standorten) wurden in Exaktversuchen mit vierfacher Wiederholung die beiden heteroderatoleranten Sorten Theresa und Amalia (KWS), unter Nichtbefall, getestet.

Die Entwicklung der Rüben sowie der Befall mit Schädlingen und Krankheiten wurden laufend bonitiert. Die Versuche wurden durch die Mitarbeiter der Fachstelle geerntet und in den Werklabors der Zuckerfabriken analysiert. Die Resultate wurden statistisch ausgewertet und sind Grundlage für die Sortenentscheide.

### Sortenangebot

Neu wurden die Sorten Pasteur, Felixa, Elaina und Ribera aufgenommen. Bei

den Spezialsorten wurde Theresa durch Amalia ersetzt.



Die Sortenliste der Schweiz ist schlank und soll kostengünstig bleiben.



Früher Reihenschluss als Ziel: Die Sorten sind unter Schweizer Verhältnissen getestet.

### Mitte / Seeland

Samuel Jenni

#### Beratung

- 3 Flurbegehungen mit Landwirten der BIG Zuckerrüben (mit BZ Wallierhof).
- 2 Unterrichtsblöcke für Betriebsleiterkurse an der Rütli und am Wallierhof. Erstellen und Abgabe eines Dossiers.
- Ein Unterrichtsblock am SMU für Betriebsleiter Werkstatt. Abgabe eines Dossiers.
- Exkursion für Studenten SHL Themen: Ditylenchus, SFZ-LIZ-Herbizid, Sortenwahl.
- Betreuung „Zelt“ an den Feldtagen in Kölliken. Vorstellung Online-Tools am PC.
- 3 Versuchspräsentationen für Fachleute aus dem In- und Ausland.
- 2 Pflanzenschutz Infoveranstaltungen für Landwirte in Zusammenarbeit mit Fenaco.
- 16 Mitteilungen für die Rübenpflanzer im „Schweizer Bauer“.
- 8 Mitteilungen für die Rübenpflanzer in „die Grüne“.
- 7 Mitteilungen für die Rübenpflanzer im „Landfreund“.

- 5 Pflanzenschutzbarometer im „Schweizer Bauer“
- 7 Artikel im „Schweizer Bauer“, „UFA Revue“ und „die Grüne“ zu Themen wie Sorten, Cercospora, Düngung, Herbizideinsatz etc.
- Mitarbeit bei der Erstellung von Online-Tools.

#### Versuche

##### Sorten

**2 Sorten-Exaktversuche:** Ernte und zum Teil Saat von Sortenversuchen in der West- und Ostschweiz. Transport von Rübenproben in die Fabrik zur Analyse. Aufbereitung der Rohdaten für die Versuchsverrechnung.

**3 Cercosporaversuche** (Strube), Weiterleitung der Analysedaten. Die Resultate ergeben, dass >25% Cercotoleranz ca. 4% Leistung kostet. Standardsorten Robinson oder Pasteur im Vergleich mit Pendants von je 25- oder 50% Toleranz. Eine zweite Fungizidbehandlung konnte den Standard nur leicht verbessern. Die Kosten wurden knapp nicht gedeckt.



Schadenausprägung durch verunreinigtes Lenaxil.



**2 Sorten-Streifenversuche** wovon an einem Standort gelagertes Saatgut mit neuem verglichen wurde. Es konnten jedoch keine Unterschiede im Feldaufgang festgestellt werden.

**1 Heterodera-Versuch** mit der Neuanmeldung Amalia in Siselen, bei witterungsbedingt (feuchter Sommer) schwachem Befall. Amalia ist gegenüber Theresa in der Cercosporatoleranz klar besser.

**2 Streifenversuche mit Syncro und Ilias gegen Rhizoctonia.** Ein Standort (Bargen) mit Streubefall. Die Toleranz von Syncro gegen Rhizoctonia ist deutlich besser als die von Ilias.

### **Ditylenchus**

#### **5 Sorten-Streifenversuche mit je 12 Ditylenchustoleranten Sorten.**

Am Standort Aarberg und Treiten mit sehr schwachem Befallsdruck sind die Sortenunterschiede knapp sichtbar. Die rhizoctoniatolerante Sorte Syncro (Standard) war in der Resistenz gegen Kopffälchen den getesteten Sorten/Stämmen überlegen. 3 Granulat-Versuche mit Temik, welches 2012 letztmals im Verkauf ist, wurde gegenüber Vydate (Carbamat) verglichen. Aufgrund des schwachen Befalls sind keine gesicherten Aussagen möglich.

### **Pflanzenschutz**

**2 Herbizidversuche** (Fraubrunnen, Bargen): Vergleich von Original und Generika-Produkten. Daneben „schadhaftes Lenacil L+G“ als Exaktversuch mit Standardmittel Venzar als Vergleich angelegt. Präsentation der Versuche und infolgedessen Auftrag der Versicherung zur Regulierung der aufgetretenen Schäden bei betroffenen



Landwirten. Die Aufwände wurden der SFZ entschädigt.

### **Dienstleistungen**

- Mitarbeit bei der Ertragshebung
- Mithilfe beim Postversand (Sortenbestellung) in der ZAF.
- Bereitstellung von Material und Mitarbeit beim BEA-Standaufbau „Sonderschau Zucker“ im grünen Zentrum.

### **Verschiedenes**

- 32 Keimproben von überlagertem Saatgut für Landwirte/Lagerhalter/ZAF.
- 7 pH-Messungen im Feld mit Hinweisen auf Kalkung in Zukunft.
- Versuchsanlage, Feldbesuche, Schadensschätzung und Bearbeitung von 55 Schadenfällen „fehlerhaftes Lenacil“ im Auftrag von der Versicherungsgesellschaft Zürich. Arbeitsaufwand ca. ein Monat. Total 220 ha auf 55 Betrieben wurden in der Folge abgeschätzt und durch die Versicherung mit fast Fr. 400'000 entschädigt.
- 3 Wildschadenfälle mittels Gutachten bearbeitet.
- 132 Sonderbewilligungen für das Granulieren zur Saat ausgestellt.

### **Weiterbildung:**

- Teilnahme an Nematodenkonferenz in Euskirchen, Mitarbeit bei Versuchsplanung.
- Exkursion ins Elsass: Einblick in Züchtung von Rhizoctoniaresistenz.
- Teilnahme an Strip-Till Tagung in Hohenheim.
- Teilnahme an Göttinger-Zuckerrüben-tagung.
- Teilnahme an LIZ-Beratertagung inkl. Beitrag eines Vortrages über Keimprüfungen in CH.

Einsatz eines Fräsenhackgerätes auf Betrieben mit Lenacil geschädigten Rüben.

### **Vulgarisation, enseignement**

- 6 conférences dans le cadre d'assemblées de betteraviers ou groupes de vulgarisation.
- 12 visites de cultures avec des groupes de vulgarisation.
- 2 présentations d'essais variétaux en bandes.
- 5 réunions techniques ou visites d'essais avec vulgarisateurs, chercheurs ou représentants de firmes.
- Cours aux candidats au brevet agricole à Grangeneuve et Grange-Verney.
- Cours OPD.
- Cours aux élèves de Grange-Verney (désherbage, techniques culturales).

### **Conseil individuel**

- Visites individuelles concernant des problèmes de levées, de désherbage, de ravageurs, problèmes de structure du sol et maladies du feuillage et des racines.
- Conseils par téléphone pour des questions concernant des problèmes de techniques culturales, transfert de quotas, livraisons et de politique betteravière.



Champ de betterave ayant été mal protégé contre la cercosporiose

### **Publications**

- 28 conseils de saison et brèves communications dans le journal Agri.
- 3 articles promotionnels pour les essais variétaux en bandes
- Articles de fond:
  - Lutte contre les betteraves adventices
  - Lutte contre la cercosporiose
  - Salon français de la betterave «Betteravenir 2011».
  - 3 publications sur les sondages de récolte.
  - Protection des tas de betteraves
  - Choix des variétés pour 2012.
- Betteravier romand : participation à la rédaction et traduction ; envoi aux milieux intéressés de Suisse romande.
- Internet: rédaction de newsletter, actualisation du site francophone.

### **Infotel**

- Rédaction de messages pour le répondant téléphonique consulté par 185 appels. Très fort recul des appels par rapport aux années précédentes.



« Betteravenir 2011 », une imposante manifestation au nord de la Champagne

## Expérimentation

3 sites expérimentaux dans le cadre de l'examen variétal. Un lieu récolté, les deux autres ayant fortement souffert du sec.

2 essais variétaux en bandes, présentés aux betteraviers et vulgarisateurs et servant de plate-forme d'observations.

### 2 essais de lutte contre les maladies du feuillage:

- Marnand: deux applications de fongicides ont augmenté de 16 % le rendement en sucre de la variété sensible et de la tolérante à la cercosporiose. L'absence de traitement abaisse plus fortement la teneur en sucre que le rendement en racines.
- Cuarnens: l'adjonction d'un mouillant lors du traitement fongicide n'améliore pas forcément l'efficacité, ni la persistance de tous les fongicides testés.
- Test de conservation des semences de betteraves durant une année. L'entreposage dans un bureau, un abri PC ou encore dans un congélateur à - 30°C de semences placées dans un emballage bien fermé n'a pas affecté le taux de germination.

## Prestation de service

### Contrôles phytosanitaires



Essai de Marnand. A fin octobre, les différences de sensibilité à la cercosporiose des variétés étaient bien visibles.

- Suivi de l'évolution des maladies foliaires, de ravageurs (pucerons, noctuelles, teignes), du rhizoctone, des betteraves mauvaises herbes et adventices à problèmes.

### Activités pour les partenaires du CBS

- Traduction en français de documents rédigés par la FSB, l'ABS0 et des SAF SA.
- Traduction lors des séances de comité et traduction simultanée lors des assemblées générales.

### Divers

- Contrôle de la faculté germinative de 101 échantillons de semences.
- Participation aux conférences téléphoniques hebdomadaires: Agri/SPP; Prométerre.
- Entretien avec des journalistes (*radio, presse écrite*).
- Collaboration à l'actualisation des fiches « Betteraves » d'Agridea.
- Réunion Agri et les SPP de Suisse romande.
- Étude de rapports et publications dans la presse spécialisée et sur Internet.
- Entrevues et visites avec des représentants de l'agrochimie et sélectionneurs.
- Voyage d'étude au salon français de la betterave « Betteravenir 2011 » (25 – 27.10).



Ambiance automnale dans la région de Chavornay.

### Beratung

- 12 Artikel in landw. Fachzeitingen
- Referat an der Zürcher-Lohnspritzertagung, organisiert durch den Strickhof.
- Referat am Info-Abend für Pflanzenschutzmittelverkäufer, organisiert durch den Strickhof.
- Agroline-Feldtage in Kölliken mit eigenen Versuchen.
- 6 Vorträge bei Beratungsgruppen.
- 5 Flurumgänge mit Schwergewicht Zuckerrüben.
- 5 Tage Zuckerrüben Vertiefungs-Unterricht (Wahlfach) für Landwirtschaftsschüler am Strickhof, Lindau.
- 4 Halbtage Unterricht im Techniker- bzw. Betriebsleiterkurs an den Landw. Schulen Liebegg und Strickhof.
- 410 Mails an Landwirte mit ungenügender Rübenqualität verschickt.
- 850 telefonische Anfragen und 310 Beratungen vor Ort.
- Mitarbeit bei unseren Medien – Rübenpflanzer, Newsletter und LIZ-Herbizid.



Unsere Zuckerrübensorten unterscheiden sich farblich und gesundheitlich deutlich.

### Versuche

#### Sorten

- 3 Sorten-Exaktversuche (16 Sorten), davon 2 geerntet.
- 2 Sorten-Streifenversuche mit allen Verkaufssorten resp. Kandidaten-2012.
- 1 Sorten-Vergleichsstreifenversuche mit neuem und überlagertem Saatgut.

**Resultat:** optisch keine Unterschiede ausser bei Pasteur (gering).

- 3 Sorten-Exaktversuche (2 Sorten gegen Heterodera), davon 2 geerntet – ohne Befall.

- 1 Sorten-Streifenversuche mit Theresa/Amalia mit leichtem Heteroderabefall.

**Resultat:** keine optischen Unterschiede.

- 5 Sorten-Streifenversuche mit Syncro/Ilias auf Standorten mit Rhizoctoniabefall.

**Resultat:** an 3 Standorten zeigte Ilias deutlich mehr Fäulnis und eine stärkere Anfälligkeit auf Cercospora als Syncro.

- 1 Sorten-Streifenversuche mit Syncro/Ilias auf Standort mit Ditylenchus.

**Resultat:** Ilias zeigt einen deutlichen Befall mit Kopffälchen, Syncro war gut.



Strip-Till-Einsatz im Spätherbst. Im nächsten Frühjahr erfolgt die Rübensaat direkt in die bearbeiteten Streifen.

## Pflanzenschutz

- 2 Herbizid-Exaktversuche gegen diverse Unkräuter.  
**Resultat:** In trockenen Jahren bringt ein zusätzlicher Split mehr als eine Mittelerhöhung, Formulierung der Produkte zeigt Unterschiede.
- 1 Herbizidversuch in Mais mit div. Maisherbiziden Einfluss auf Zuckerrüben 2012?
- 2 Fungizid-Sorten-Versuche gegen Cercospora in Streifen.  
**Resultat:** punktuell richtiger Fungizideinsatz ist nicht nur standortsondern auch sortenabhängig. Schäden durch Hagel sind grösser nach einem Fungizideinsatz als ohne Fungizid.

## Bodenbearbeitung

- 1 Bodenbearbeitungs-Demoversuche (Konventionell – Mulchsaat – Direktsaat)
- 3 Strip-Till Bodenbearbeitungsversuche – im Herbst angelegt für Rüben 2012



Rübenmottenschäden waren 2011 ab und zu anzutreffen; auf den ersten Blick ist eine Verwechslung mit Bormangel gut möglich.

## Dienstleistungen für unsere Partner

- Besichtigung und Begutachtung aller offiziellen CH-Sortenversuche.
- Auswertung und Zusammenstellung der offiziellen CH-Sortenversuche (Sortenversuchsbericht).
- Mithilfe im Rübenbüro der ZFF (6 Tage).
- Mitarbeit bei der Ertragerhebung der ZFF.

## Verschiedenes

- 61 Keimfähigkeitskontrollen von überlagertem Saatgut.
- 8 Saatgutbeanstandungen im Feld regeln
- 6 Doppelanalysen auf Boden-pH.
- 6 Gutachten zu Herbizidschäden.
- 2 Gutachten zu Wild-Schäden.
- Rüben- und Boden-Proben ziehen bezüglich der Frage Rizomania-Resistenzdurchbruch.
- Bereitstellen von Unterlagen und Bildern für Berater, Schüler und Presse.
- Erfahrungsaustausch pflegen und Versuche besichtigen mit Leuten aus Forschung, Beratung und Verkauf.
- Weiterbildung:  
Strip-Till – Tagung in Deutschland.  
Rhizoctonia – Tagung im Elsass ZR-Fachtagung in Göttingen.  
Reise mit OVZ nach Österreich.



An den Agroline-Feldtagen schien nicht nur die Sonne. Das störte die Zuhörer aber ebenso wenig wie den Referenten.

---

## AUSLANDKONTAKTE

Der Geschäftsführer nahm im vergangenen Jahr an der IIRB-Arbeitsgruppen-Sitzung „Kommunikation“ in Elsdorf (D) teil. Zudem besuchte das SFZ-Team folgende Weiterbildungen:

Strip-Till-Tagung Hohenheim (D), SES vanderHaave-Tagung über Rhizoctonia im Elsass, die Göttinger-Zuckerrüben-Tagung und die Erntedemonstration „Betteravenir“ in der Champagne.

---

## PERSONAL

Frau Luisa Avato, verantwortlich für das Sekretariat, die Buchhaltung und die EDV, konnte ihre 15-jährige Mitarbeit bei der SFZ feiern. Wir danken ihr

für den grossen Einsatz und ihr Engagement bei der Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau.

---

## DANK

Das Präsidium, der Vorstand und die Mitarbeitenden der SFZ danken den Trägerschaften für die Ermöglichung unserer Arbeit. Sowohl die Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG als auch die Pflanzorganisationen haben die SFZ in jeder Hinsicht immer zuver-

lässig unterstützt. Die Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau bedankt sich auch bei den landw. Schulen Strickhof und Grange-Verney für das Gastrecht unserer beiden Regionalbüros.

Dank gilt ferner folgenden Personen:

- Hj. Weber; Mitarbeit Versuche
- J. Thuler; Mitarbeit Versuche
- W. Dietiker; Saat Exaktversuche
- A. Seiler; Mitarbeit Versuche

## Die Organe der Arbeitsgemeinschaft

### A. Leitung

Präsident:	Emmenegger Joseph, rte de la Daille 30, 1740 Neyruz	seit 2000
Geschäftsführer:	Wyss Stefan, Hauptstr. 42, 3317 Mülchi	2005

### B. Delegierte der Vereinsmitglieder

#### 1. Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG, ZAF AG

Guido Stäger, 3270 Aarberg	2011
Blaser Fritz, 3270 Aarberg	1992
Schumacher Klaus, 3270 Aarberg	2007

Die Delegierten der ZAF AG haben doppeltes Stimmrecht.

#### 2. Schweizerischer Verband der Zuckerrübenproduzenten, SVZ

Huber Jürg, Riedthofstr. 383, 8105 Regensdorf	2011
Keiser-Wyler Samuel, Härkingerstrasse 7, 4629 Fülenbach	2005
Mühlebach Viktor, Dorfstrasse 63, 5306 Tegerfelden	2004
Pfister Hans, Fräschelsgasse 2, 3210 Kerzers	2009
Schilling Paul, Bärenmatt, 8224 Löhningen	2007
Schnyder Bob, Mellgentenstr. 35, 8280 Kreuzlingen	2011
Studer Martin, Dorfstrasse 33, 3424 Niederösch	2007
Van der Veer Simon, Mörigenweg 2, 2572 Sutz-Lattrigen	2011

### C. Vorstand

Emmenegger Joseph, Präsident	2000
Blaser Fritz, Vizepräsident	1992
Mühlebach Viktor, Vizepräsident	2007
Stäger Guido	2011
Van der Veer Simon	2011

## **D. Revisoren**

Burri Roland, ZAF AG, 3270 Aarberg 2004  
Meyer Josef, Château-du-Crest, 1254 Jussy GE 2004

## **E. Arbeitsgruppe „Begleitung der Sortenprüfung“**

Blaser Fritz, ZAF AG, 3270 Aarberg  
Burnier Pierre-André, Pré du Pont 61, 1786 Sugiez  
Gantner Armin, Rheinfelderstrasse 17, 8192 Zweideln  
Keiser Andreas, Schweiz. Hochschule für Landwirtschaft, 3052 Zollikofen  
Streit Christian, Agroscope ACW Changins, 1260 Nyon  
Wyss Stefan, Hauptstrasse 42, 3317 Mülchi

## **F. Personal der Fachstelle**

Wyss Stefan, Ing.agr. ETH, Hauptstrasse 42, 3317 Mülchi 70%  
Avato Luisa, kfm. Angestellte, Kornweg 21, 3250 Lyss 40%  
Bertschi Andreas, Agro-Ing. SHL, Römerhofstrasse 29, 8542 Wiesendangen  
Jenni Samuel, Gartenbau-Ing. SHL, Scheuerackerweg 22, 3270 Aarberg  
Widmer Ulrich, Agro-Ing. SHL, En Brit 7, 1073 Savigny

## **G. Verwaltung, Institute und Anstalten**

Agridea, 1018 Lausanne und 8315 Lindau  
Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Postfach, 8046 Zürich  
Agroscope Changins-Wädenswil ACW, Postfach 1012, 1260 Nyon  
Bundesamt für Landwirtschaft, Mattenhofstrasse 5, 3003 Bern  
Kompetenzzentrum für Pflanzenwissenschaften ETH, 8092 Zürich  
HAFL, 3052 Zollikofen  
Schweiz. Vereinigung für Silowirtschaft, Plantahof, 7302 Landquart